

NEULICH IN ... INDIEN

Hightech im Armenhaus



FAHR-LÄSSIG: Die meisten Inder haben noch wenig Erfahrung im Umgang mit Computern.

Von Rainer Hörig

Ist es nicht erstaunlich, dass es in der aufstrebenden Softwaremetropole Pune in Westindien nur drei Computerläden gibt? Die Dreimillionenstadt hat sich nach Bangalore, Hyderabad und Mumbai als viertes Softwarezentrum in Indien etabliert, mit rund einhundert einheimischen und internationalen Firmen und Hunderttausenden von Computerspezialisten.

Nach neuen Angaben beschäftigt die Softwareindustrie in ganz Indien rund 1,5 Millionen Menschen. Doch hier in Pune kaufen anscheinend nur wenige einen Computer! Weil ich jedoch dringend einen neuen Rechner brauche, wende ich mich an einen der wenigen erfahrenen Spezialisten. Eine junge

Frau um die zwanzig, sie könnte auch eine Collegestudentin sein, berät mich außerordentlich kompetent und freundlich. Der Liefertermin verstreicht in banger Erwartung, ich warte vergeblich auf eine Nachricht. Okay, nach zwanzig Jahren in Indien habe ich mich daran gewöhnt, dass man hier auf Pünktlichkeit nicht allzu viel Wert legt. Am folgenden Tag rufe ich im Computerladen an. Die kompetente Beraterin ist jedoch leider im Urlaub, und ich bekomme das Gefühl, dass eigentlich niemand so recht Bescheid weiß. Mein vierter Gesprächspartner gesteht schließlich ein, dass die von mir gewünschte größere Festplatte momentan nicht lieferbar ist.

Weitere drei Tage vergehen, bis ein Lieferwagen vor der Haustür hält. Auf der offenen Ladefläche,

die noch Spuren von der letzten Ladung Bauschutt aufweist, liegen vier Kartons. Ich erstarre in der Vorstellung, wie das kaum gefederte Fahrzeug über die schlaglochbewehrten Straßen der Stadt hoppelt und meine Kartons wild durcheinanderpurzeln. »Bitte, machen Sie sich keine Sorgen«, versucht der Fahrer mich zu beruhigen. »Ich habe schon viele Computer so ausgeliefert, und bisher kam nie eine Beschwerde!«

Rechner im Karton

Die Inspektion des Lieferscheins ergibt, dass die bestellte größere Festplatte nicht eingebaut ist. Einigermaßen konsterniert rufe ich den Lieferanten an und erfahre, dass der gewünschte Datenspeicher noch nicht geliefert wurde. Also bleibt der Computer vorerst im Karton und ich halte das Geld zurück. Ich werde mich wohl weiter in Geduld üben müssen. Am nächsten Abend klingelt es gegen acht Uhr an der Haustür. Ein schwächlicher junger Mann vom Computerladen hat die bestellte Festplatte dabei. Freundlich erkläre ich dem jungen Ingenieur, dass die Einrichtung des Computers mehrere Stunden dauern kann, und bitte ihn, am kommenden Tag wiederzukommen. In dieser Nacht schlafe ich nicht besonders gut. Zehn Tage nach dem vereinbarten Liefertermin kann schließlich die richtige Festplatte eingebaut und das Betriebssystem installiert werden. Währenddessen fällt mehrere Male der Strom aus, und ich fürchte, dass der Computer abstürzt. Glücklicherweise haben wir mit einem doppelten Batterie-Back-up vorgesorgt. Vorsicht ist besser, im Hightechland Indien!

Rainer Hörig lebt als freier Journalist in Pune, Westindien.

Arbeitsaufträge:

1. Im Text finden sich eine Anzahl von Fremdwörtern. Markiere 10 davon, schreibe sie heraus und zerlege sie in ihre Silben!
2. Zu folgenden Begriffen findest du im Text gebräuchliche Fachbegriffe: sachverständig – zwischenstaatlich – einbauen – Durchsicht/Überwachung. Finde sie und notiere sie!
3. Der Text besteht aus vier Abschnitten. Finde für jeden Abschnitt eine aussagekräftige Überschrift!
4. Im Text werden vier indische Großstädte genannt. Notiere sie und suche sie auf der Karte im Atlas!
5. Im Text wird beschrieben, dass es in der indischen Großstadt Pune rund einhundert einheimische und internationale Firmen und Hunderttausende von Computerspezialisten, aber nur drei Computerläden gibt. Warum lässt dies den Autor erstaunen?
6. Welche Hürden muss der Autor überwinden, bis er einen funktionierenden Computer in seiner Wohnung stehen hat? Notiere in Stichpunkten!
7. In der Bildunterschrift wird das Wort „FAHR-LÄSSIG“ verwendet. Durch die Bindestrichschreibweise erhält die Bildunterschrift eine doppeldeutige Aussage. Erkläre!
8. „Hightech im Armenhaus“ lautet die Überschrift zu diesem Text. Was will der Autor mit diesem Teilsatz ausdrücken? Erläutere!
9. Indien wird als „Armenhaus“ bezeichnet. Überlege, welche Antwort ein Jugendlicher in Indien dir geben würde, wenn du ihn fragst, was er unter Armut versteht!
10. Was braucht für dich ein Mensch, damit er ein menschenwürdiges Leben führen kann? Entwerfe eine Liste!
11. In unserer heutigen Zeit hört man häufig folgende Sätze: „Einen Computer braucht man“, „Ohne PC geht gar nichts“, „Ein Leben ohne Handy? Unvorstellbar!“
Stell dir vor, du müsstest einen Tag auf die Errungenschaften der modernen Technik verzichten! Schildere einen Tagesablauf ohne Elektrowecker, Telefon, Auto, Computer, Handy etc.!
12. Du hast dir übers Internet einen Computer bestellt. Nachdem du ihn ausgepackt hast, stellst du fest, dass er nicht funktioniert. Schreibe eine E-Mail an die Lieferfirma, in der du die erhaltene Lieferung reklamierst!

©2008 Zusammenstellung: Hans Grillenberger

Wir danken der Zeitung „**Welternährung**“ (I/2008, Zeitung der Welthungerhilfe)
für die Erlaubnis des Nachdrucks!



AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.gew-ansbach.de/auswege
auswege@gmail.com